

Fahnschwinger

Fahnschwinger ist in der Schweiz ein Bestandteil der klassischen Volksfeste und des Brauchtums wie Jodeln, Alphornblasen, Ländlermusik, Schwingen, Steinstossen etc. Die Fahnschwinger wollen dem Publikum eine kunstvolle Darbietung präsentieren. Ein Nebenzweck ist sicherlich auch dem Mitkonkurrenten zu zeigen, was man kann. So scheint auch der Wettbewerbsgedanke beim Fahnschwinger entstanden zu sein.

Zur Entstehung des Fahnschwingers gibt es zwei unterschiedliche Theorien. Gemäss der ersten Theorie besaßen die Schweizer Sennenbruderschaften und Älplervereinigungen Bannfahnen (Banner). Die Blutfahnen wurden an Gerichtsorten zur Bekräftigung und Bestätigung des Richterspruches geschwungen und zeigten so dem gemeinen Volk das Urteil an. Auf Grund alter Aufzeichnungen soll das Fahnschwinger durch heimkehrende Söldner zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert in die Berggebiete der Urschweiz gebracht worden sein.

Andere Quellen aber belegen den Ursprung in der magischen (Altsteinzeit) und der animistischen (Jungsteinzeit) Epoche mit ihren heidnischen Weltbildern. Magische Banngesten im Ring waren das Fahnschwinger und der Betruf. Ursprünglich wurde ein „Chästuch“ an einem Haselstock geschwungen, das später durch eine blutrote Seidenfahne ersetzt wurde. Die fahnschwingenden Hirten und Sennen trugen dazu ein Hirtenhemd. Diese historische Tatsache lässt die Söldnertheorie etwas in den Hintergrund treten und bestärkt uns in der Annahme, dass die magisch geprägten Banngesten der Hirten und Sennen eher in Beziehung zu Sühnehandlungen mit der Blutfahne gebracht werden müssten, wie sie z.B. in der römischen Antike und im germanischen Altertum üblich waren. Der alte Spruch, „Miär wend d'Fahne driber schwingä“ der Urschweizer Sennen, erhärtet jedenfalls diese Hypothese.

Seit dem 17. Jahrhundert war das Fahnschwinger in Europa immer mehr aus der Mode gekommen, jedoch konnte sich diese Tradition in der Schweiz immer bewähren. Das Fahnschwinger, auch Fahnschwenken, Fahnspiel oder Fahnschlag genannt, ist ein Volkssport welcher sich aus alter Tradition weiterentwickelt hat. Seit ca. 150 Jahren gibt es Wettkämpfe. Heute wird in einer 8-10 m hohen Halle, vor einer 4-köpfigen Jury, mit einer Schweizer- oder Kantonsfahne von 120/120cm, in Tracht, wettkampfmässig geschwungen. Es gibt Einzel- und Duettvorträge. Ein Vortrag dauert 3 Minuten. Alle Schwünge und Übungsteile sind rechts und links auszuführen. Der Wettkämpfer beginnt mit einer Punktzahl von 30, wovon für Fehler Punkte abgezogen werden.

Die Schwünge sind eingeteilt in:

1. Unterschwünge
2. Leib- und Körperschwünge
3. Tellerschwünge
4. Mittelhohe Schwünge
5. Hochschwünge

In der Schweiz gibt es nicht nur unterschiedliche Trachten in jedem Kanton, auch innerhalb des Kantons sind die Trachten (besonders die Frauentrachten) unterschiedlich. Es gibt praktisch überall die Unterscheidung zwischen Sonntags- und Werktagstrachten. **Unser Fahnschwinger trägt eine der bekanntesten Männertrachten der Schweiz.** Es handelt sich dabei um den „Berner Mutz“ bzw. „Berner Kühermutz“. Diese besteht aus einer schwarzen, kurzärmigen bestickten Samtjacke. Dazu werden ein schwarzer Trachtenhut sowie schwarze Hosen getragen.